

Lühr Henken

Antikriegstag 2010, 4. September 2010, Hamburg, Bahnhof Sternschanze

Rede

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde,

heute vor einem Jahr erschütterte ein entsetzliches Massaker das von der Bundesregierung schön gefärbte Bild, der Bundeswehreinsatz in Afghanistan sei lediglich ein stabilisierender Einsatz. Bis zu 142 Menschen, fast alle Zivilpersonen, verbrannten qualvoll. Seitdem ist klar, dass Deutschland Krieg führt am Hindukusch. Deutschland führt Krieg und ist damit Kriegspartei. Ohne das Mandat des Bundestages wäre es zu diesem Kriegsverbrechen nie gekommen.

Der deutsche Offizier, der dieses Inferno befahl, hat nachweislich viele Vorschriften eigenmächtig übergangen. Er forderte zwei Bombenflugzeuge an, mit der Begründung es gäbe Feindberührung am Kundusfluss. Das war gelogen, weil dort gar kein Soldat war. Er schaltete entgegen den Vorschriften keinen Vorgesetzten ein. Entgegen den Vorschriften wurde nur ein einziger Informant kontaktiert, der noch nicht einmal einen direkten Blick auf das Geschehen hatte, und nach dem Angriff wurde nicht unmittelbar mit Untersuchungen am Tatort begonnen, wie es Vorschrift ist. All dies ist aktenkundig. Bei Befolgung der Vorschriften, wäre es nicht zu diesem verheerenden Angriff gekommen.

Was mich zusätzlich zornig macht, ist die Entscheidung des deutschen Heeresführungskommandos, gegen Oberst Klein keine disziplinarischen Maßnahmen einzuleiten. Demnach waren seine Handlungen in Ordnung. Bestürzen muss die Pressemitteilung des Heeresführungskommandos. Ich zitiere: „Gegenstand der disziplinarischen Prüfung war, ob Oberst im Generalstabsdienst Klein mit seinem Handeln im Rahmen der von den Vereinten Nationen mandatierten ISAF-Mission gegen die zum Ereigniszeitpunkt gültigen nationalen wie internationalen Einsatzregeln verstoßen hat. Diese Vorermittlungen gemäß der Wehrdisziplinarordnung sind nunmehr abgeschlossen. Anhaltspunkte für ein Dienstvergehen haben sich nicht ergeben.“

Wie bitte? Jemand rast konsequent über fünf rote Ampeln und am Ende sind über 100 Leute tot. Ergebnis: Er hat keinen Fehler gemacht. Das soll's gewesen sein? Wo leben wir denn? Was ist das für eine Gerichtsbarkeit? Die Bundeswehr ein Staat im Staate? Dabei hatte letztlich selbst der schneidige Kriegsminister Guttenberg den Angriff „als militärisch nicht angemessen“ bezeichnet. Also für Guttenberg war der Luftangriff nicht in Ordnung. Aber Guttenberg hat sich zugleich öffentlich hinter Klein gestellt. Fallen lassen wolle er ihn nicht, sagte er. Ich frage mich: Kann ein Ministerwort Gerechtigkeit aufkündigen? Wo bleibt dabei die Gewaltenteilung? Und vor allem: Was soll das? Was will man damit bezwecken? Die Antwort kam recht prompt: Die Soldaten sollen im Krieg noch mehr freie Hand bekommen. Der Bandler-Block hat nämlich im Dezember die Einsatzvorschriften geändert, um „den Akteuren größtmögliche Handlungssicherheit bei der Anforderung, Genehmigung und Durchführung von Einsätzen bei Luftangriffen zu geben.“ Also: Mehr Krieg aus der Luft in Afghanistan.

Aber auch mehr Krieg am Boden. Nicht nur, dass seit ein paar Monaten erstmals gleich drei Panzerhaubitzen der Bundeswehr in Afghanistan im Einsatz sind, nein, es werden bereits sechs weitere Panzerhaubitzen vorbereitet. Sie sollen im ersten Halbjahr nächsten Jahres dorthin verlegt werden. Auch die Zahl der deutschen Schützenpanzer Marder wird zügig vermehrt. Sind es heute neun, sollen es ab November 25 Marder werden. Offensichtlich ist, dass die Bundesregierung bei der Niederschlagung des Aufstands mehr und mehr auf Gewalt setzt.

Wie sinnlos das ist, zeigt uns dieser Tage der Irak. Der Schlamassel im Irak nach dem Abzug von US-Kampftruppen zeigt, dass der Krieg kein Problem gelöst hat, sondern neue schafft, ja, selbst das

Problem ist. Auf das Embargo, das den Tod von 500.000 Irakern zur Folge hatte, folgte 2003 die völkerrechtswidrige Invasion. Die Begründung dafür war bekanntlich erstunken und erlogen. Der verbrecherische Krieg forderte den Tod von 130.000 Irakern und von über 4700 Invasionssoldaten und hinterließ darüber hinaus etwa 300.000 physisch und psychisch geschädigte US-Soldaten und ein schwer kriegsversehrtes Land, in dem die Gewalt enorm zugenommen hat.

Obama sagte, der Irakkrieg sei der falsche Krieg. Nun lässt er Kriegsmaterial vom Irak nach Afghanistan schaffen. Laut Obama ist Afghanistan der richtige Krieg. Die Folgen werden verheerend sein.

Die Bundesregierung will in Afghanistan weiter dabei sein, nach dem Motto, nur wer mitschießt, darf auch mitreden und darf teilhaben am zu verteilenden Kuchen aus Rohstoffen und Pipelines. Dass es am Hindukusch nicht um Menschenrechte geht, sondern tatsächlich um Rohstoffe, machte vor einigen Wochen die Veröffentlichung seit Jahrzehnten bekannten Herrschaftswissens über die reichhaltigen Rohstoffressourcen Afghanistans deutlich.

Liebe Friedensfreunde,

Die Regierung will die Bundeswehr noch schlanker machen, damit sie an künftigen Kriegen um Rohstoffe effizienter, aber vor allem mit noch mehr Soldaten, teilnehmen kann. Im Mittelpunkt der Soldatenausbildung steht die Aufstandsbekämpfung. Die Infanterie soll gestärkt werden. Das heißt Häuserkampf, Ortskampf und Stadtkampf in fernen Ländern. Diese Entwicklung hat vor 20 Jahren eingesetzt. Die Friedensbewegung hat von Anfang an davor gewarnt und dagegen protestiert. Wir dürfen darin nicht nachlassen.

Was die Haltung zum Afghanistankrieg anbetrifft, wissen wir 70 Prozent der Bevölkerung hinter uns. Sie wollen, wie wir, den Bundeswehreinsatz so schnell wie möglich beenden. Um dem sichtbar Nachdruck zu verleihen, haben sich die verschiedenen Spektren der Friedensbewegung nach längerem Diskussionsprozess auf eine bundesweite Unterschriftensammlung verständigt, die schon ganz gut angelaufen ist. Der Appell lautet: „Wir fordern von Bundestag und Bundesregierung den Stopp aller Kampfhandlungen, den sofortigen Beginn des Abzugs der Bundeswehr aus Afghanistan, den Einsatz der frei werdenden Gelder zur Verbesserung der Lebensbedingungen der afghanischen Bevölkerung nach deren Bedürfnissen. So haben ein selbst bestimmter Friedensprozess und der zivile Aufbau in Afghanistan eine Chance.“

Ich bitte euch, den Appell mit eurer Unterschrift zu unterstützen. Und möglichst zu seiner Verbreitung beizutragen.